

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **132 (2006)**

Heft 5: **Holzbau**

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Holz schmeckt

Holz darf in der Schweiz immer mehr zeigen, wie leistungsfähig es ist. Die neuen Schweizer Brandschutzvorschriften VKF lassen die Verwendung von Holz als Tragwerk mittlerweile bis zur Höhe von sechs Geschossen zu. Die Möglichkeiten semi- oder vollindustrialisierter Vorfertigung, welche der Holzbau hervorragend zu nutzen weiss, kommen unter der neuen Regelung verstärkt zum Tragen: Ein Massstab-sprung vom Einfamilienhaus zu grossen Objekten wird möglich. An der Fassade kann Holz – etwa in Form grossflächig vorgehängter Elemente – sogar in Gebäuden bis zu acht Geschossen eingesetzt werden. Der moderne Holzbau ist schnell und fähig, wirtschaftlich auch im grossen Massstab mitzuhalten. Kontinuierlich steigende Marktanteile im Hochbau und der selbstverständliche Eingang in Mischbauweisen sind der Beweis für die wachsende Akzeptanz des Materials.

Leistungsfähigkeit ist die Voraussetzung dafür, dass Holz auch überzeugend Mehrwerte für sich reklamieren kann, die erst bei vertiefter Betrachtung ins Spiel kommen. Zum Beispiel die klimapolitische Relevanz: Wenn Holz zu dauerhaften Produkten wie Gebäuden verarbeitet wird, entzieht dies dem natürlichen Kreislauf Kohlenstoff und setzt ihn für Jahrzehnte, unter Umständen sogar für Jahrhunderte fest. Die Holzlager im Schweizer Gebäudepark entsprechen netto schon heute rund 45 Mio. t deponiertem Kohlendioxid. Der nachhaltigste Nutzen von Holz im Bauwesen besteht aber in seiner Verwendung anstelle anderer Baustoffe. Denn die Herstellung der meisten Holzprodukte benötigt markant weniger Energie als die Fertigung anderer Produkte. Durch die Energieeffizienz der Verarbeitung sinkt der Ausstoss von Treibhausgasen erheblich. Werden die bei der Verarbeitung entstehenden Abfälle konsequent thermisch verwertet, können mit einem zusätzlichen Holzverbrauch von 1 Mio. m³ fester Holzmasse im Bauwesen in der Schweiz rund 1 Mio. t Kohlendioxid-Äquivalente eingespart werden. Bauherren und Investoren werden künftig solche Überlegungen vermehrt anstellen.

Doch auch die Endverbraucher sind zunehmend empfänglich für die Mehrwerte von Holz. Sie schätzen es, dass das Material eine Verbindung mit der Natur schafft. Und sie sind, wenn sie sich für Holz entschieden haben, damit ausserordentlich zufrieden, wie eine kürzlich publizierte Erhebung der Bieler Hochschule für Architektur, Bau und Holz ergeben hat. Welche Aussage erfasst diesen Mehrwert besser als diejenige, die der Titel dieses Standpunktes macht? Aussagen über Holz brauchen solche Emotionalität, um die Menschen zu erreichen. Die 2006 anlaufende Endverbraucher-Kampagne der Schweizer Wald- und Holzwirtschaft in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Umwelt (Bafu) scheut sich deshalb nicht davor, sie auszusprechen. Ungezwungen? Vielleicht. Aber deswegen nicht weniger treffend im Gespräch mit den Kunden auch des Architekten und Ingenieurs: den Konsumenten.

Christoph Starck, Direktor Lignum, Holzwirtschaft Schweiz
starck@lignum.ch



4 Perrondach und Markthalle

| Daniel Engler | Zwei neue Holzbauten des Bonaduzer Ingenieurs Walter Bieler sind im letzten Jahr fertig gestellt worden. Überrascht die Perronüberdachung in Filisur durch die Abweichung vom Gewohnten, beeindruckt an der neuen Viehmarkthalle im toggenburgischen Wattwil die unpräzise, der Nutzung angemessene Gestaltung.

13 Bauen mit Zedern

| Tetsuro Kurokawa | Die in Japan heimischen, schnell wachsenden Zedern und Zypressen sind keine idealen Bauhölzer – insbesondere die Verleimung ist aufwändig. Eine von traditionellen Bauformen abgeleitete Bautechnik kann ihre Vorzüge aber trotzdem zum Tragen bringen, und die Abhängigkeit Japans von importiertem Holz liesse sich vermindern.

18 Wettbewerbe

| Neue Ausschreibungen und Preise | Preise oder Entschädigungen? | Zentrum für Wohnen und Pflege, Binningen | Areal Giessen, Meilen | Wohnsiedlung Schaffhauserstrasse, Zürich |

24 Magazin

| Schweizer planen Riesenhaube für Teleskop | Holzbauforum 2005 in Garmisch | Holzwissen |

26 Aus dem SIA

| Normenprojekt Erhaltung von Tragwerken | «Neue Horizonte» von holz21: Vorankündigung der Auszeichnung 2006 | Beiträge im 4. Quartal 2005 | Preisausschreiben erdbebensicheres Bauen |

30 Produkte

37 Impressum

38 Veranstaltungen

Beilage zu diesem Heft

SIA-Architekturpreis 2005/06